

Ex-post-Evaluierung – Sambia

>>>

Sektor: Trinkwasser, Sanitär und Abwasser Grundl. Vers. (14030)
Vorhaben: Ländliche Wasser- und Sanitärversorgung Ostprovinz, Phase III
 BMZ-Nr.: 2005 65 903* (Teilkomponente)
Träger des Vorhabens: Department of Water Affairs (DWA) im Ministry of Energy and Water Development (MEWD)



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2020

		Investition		Begl.Maßn.:	
		Plan	Ist	Plan	Ist
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR		7,06	6,83	1,40	1,40
Eigenbeitrag Mio. EUR		0,46	0,23	0,0	0,0
Finanzierung Mio. EUR		6,60	6,60	1,40	1,40
davon BMZ-Mittel Mio. EUR		6,60	6,60	1,40	1,40

*) Teil der Stichprobe 2017. Eine weitere Komponente dieses Vorhabens beinhaltet den Devolution Trust Fund (Phase 1), der Gegenstand eines separaten Berichts sein wird.

Kurzbeschreibung: Aus Mitteln des Vorhabens wurden 560 Bohr- und Schachtbrunnen in acht Distrikten der Ostprovinz rehabilitiert oder neu gebaut und mit Handpumpen ausgerüstet (Output). Programmträger war das Department of Water Affairs im Ministry of Energy and Water Development (MEWD). Betrieben werden die Wasserstellen durch dörfliche Wasserkomitees unter der Aufsicht und mit der Unterstützung von Rural Water Supply and Sanitation Units (RWSSU, auf Distriktebene angesiedelt), die den jeweiligen Verwaltungen der acht Distrikte unterstellt sind.

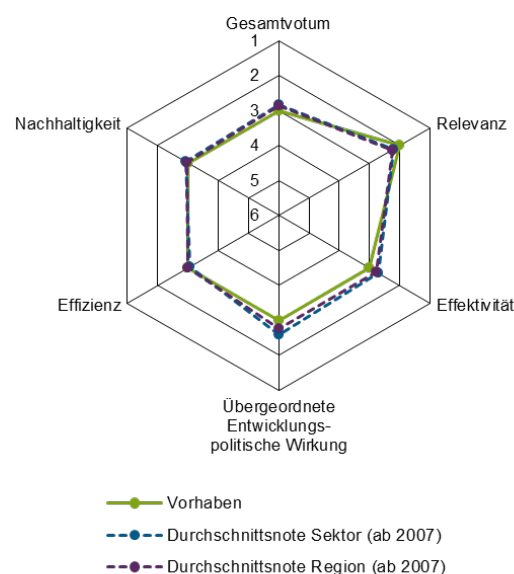
Zielsystem: Das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel (Impact-Ebene) war die Verringerung von Armut und Gesundheitsrisiken der armen Bevölkerung in den ländlichen Regionen der Ostprovinz und in den sambischen Stadtrandgebieten (gemeinsames Ziel für das Programm, d.h. auch für die Teilkomponente Devolution Trust Fund, die nicht Gegenstand der vorliegenden Ex-post-Evaluierung ist). Programmziel (Outcome-Ebene) der FZ-Maßnahme war der nachhaltige Zugang der Zielgruppe zur Trinkwasserversorgung und deren Nutzung durch die Zielgruppe in der sambischen Ostprovinz.

Zielgruppe: Die bisher qualitativ und/oder quantitativ unzureichend mit Trinkwasser versorgte, vorwiegend arme Bevölkerung (rd. 100.000 Einwohner).

Gesamtvotum: Note 3

Begründung: Die Nachhaltigkeit im vorliegenden Vorhaben wird durch die Brunnenkomitees bzw. die Gemeinde dadurch gewährleistet, dass diese den ordnungsgemäßen Betrieb, die Wartung und Instandhaltung während der technischen Nutzungsdauer der Anlagen (rd. 10 Jahre) gewährleisten. Dies war an allen Standorten, an denen noch eine ausreichende Schüttung der Brunnen vorlag, gegeben. Allerdings bleiben die Effektivität und Effizienz des Programms teilweise hinter den Erwartungen zurück.

Bemerkenswert: Positiv hervorzuheben ist die durch die Nutzer anerkannte und geschätzte Qualität der gebauten Bohrbrunnen. Das gewählte Design wird von den interviewten Nutzern als sehr gut und funktionell beschrieben. Design, Material und Bauart können im Länderkontext Sambias als „Best Practice“ bezeichnet werden.



Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 3

Teilnoten:

Relevanz	2
Effektivität	3
Effizienz	3
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	3
Nachhaltigkeit	3

Relevanz

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Programmprüfungsberichts 2005 verfügten etwa 52 % der Landbevölkerung der Ostprovinz Zugang zu hygienisch einwandfreiem Trinkwasser. Hinter diesen aggregierten Daten verbergen sich gravierende regionale Unterschiede, insbesondere hinsichtlich der Versorgungssituation abgelegener ländlicher Gebiete, wo noch ausgeprägtere Armut und finanzschwache lokale Strukturen Investitionen in die Versorgungsinfrastruktur erschweren. In der Ostprovinz lebten 2005 rd. 90 % der Bevölkerung auf dem Lande. Wasserinduzierte Krankheiten stellen und stellen den bei weitem höchsten Anteil aller in den ländlichen Gesundheitszentren der Ostprovinz registrierten Krankheiten.

Die deutsche EZ hat den Reformprozess in Sambia seit vielen Jahren begleitet, und die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sind immer noch Schwerpunktsektor der deutschen EZ in Sambia. Die Förderung der ländlichen Wasserversorgung unterstützte die Umsetzung der National Water Policy und das National Rural Water Supply and Sanitation Programme (NRWSSP) mit besonderem Augenmerk auf Armutsorientierung, Sanitärversorgung, Gesundheitswirkungen und angepassten technischen Systemen mit hoher Kosteneffizienz. Insgesamt waren die definierten Maßnahmen geeignet, die Kernprobleme zu adressieren.

Unter Berücksichtigung der Versorgungslage im ländlichen Raum, des gegebenen politischen Rahmens und der Positionierung der deutschen EZ sind auch aus heutiger Sicht die Problemanalyse und das gewählte Umsetzungs- und Betriebskonzept richtig und schlüssig. Allerdings waren die Distriktverwaltungen finanziell und administrativ zu schwach, um entsprechend der Konzeption einen relevanten Beitrag zur Wartung der Versorgungseinrichtungen leisten zu können.

Die Wirkungskette von einer kontinuierlichen, angemessenen Wasserversorgung, der Nutzung des Trinkwassers für hygienisch sensible Zwecke (v.a. Trinken, Körperhygiene) zur angenommenen Gesundheitswirkung ist plausibel. Das Projekt (inklusive der Komponente Devolution Trust Fund) wurde formal als Kooperationsvorhaben mit der GIZ/TZ durchgeführt, beim ländlichen Wasserversorgungsprogramm in der Ostprovinz wurden während der Implementierung keine Beiträge der TZ erbracht.

Relevanz Teilnote: 2

Effektivität

Programmziel (Outcome-Ebene) der FZ-Maßnahme war der nachhaltige Zugang der Zielgruppe zur Trinkwasserversorgung und deren Nutzung in der sambischen Ostprovinz.

Das Erreichen des Ziels auf der Outcome Ebene und damit implizit des Oberziels sollte mit Hilfe folgender Indikatoren gemessen werden:

Indikator*	Status PP, Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung
(1) 80 % der Zielgruppe im Brunneneinzugsbereich versorgen sich aus dem Wasser-	PP: -- Zielwert: 80 %	> 80 % - erfüllt

angebot des Programms im 3. Betriebsjahr		
(2) Die Wasserqualität bei 95 % der Brunnen entspricht dem nationalen Standard im 3. Betriebsjahr	PP: -- Zielwert: 95 %	An allen Standorten haben die befragten Wassernutzer eine gute Wasserqualität bestätigt. 75 % der Wasserqualitätstests sind jedoch bakteriell verunreinigt; es bestehen jedoch Bedenken bzgl. der Zuverlässigkeit der Wasserqualitätstests. Der Indikator wird als eingeschränkt erfüllt bewertet**
(3) Im 3. Betriebsjahr: mindestens 10 l/E/d Trinkwasser werden im Brunneneinzugsbereich konsumiert	PP: -- Zielwert: >=10 l/E/d	> 10 l/E/d - erfüllt
(4) Die Mehrheit der Brunnenkomitees sowie die Brunnenmechaniker weisen einen Frauenanteil von mind. 50 % auf	PP: -- Zielwert: jeweils >= 50 %	Teilindikator Brunnenkomitee: erfüllt Teilindikator APM: - nicht erfüllt Gesamtindikator: Indikator wird als erfüllt betrachtet (siehe unten)
(5) Hygieneverhaltensänderung bei Transport, Lagerung und Konsum im Haushalt	Im PV wurde angegeben, dass dies durch eine Baseline zu ermitteln sei. Weitere Angaben wurden nicht gemacht.	Ergebnisse AK 2011: konsumierte Wassermenge angestiegen (15 l auf 19 l), Transportbehälter vermehrt abgedeckt (75 % auf 85 %); Lagerung: keine Verbesserung; Zahl der Latrinen angestiegen (71 % auf 78 %). Zielerreichung: 2018 nicht belegbar; Indikator nicht erfüllt

*) die Ex-post-Evaluierung fand im achten/neunten Betriebsjahr statt.

***) vgl. nachfolgende Erläuterung

Insgesamt kann festgestellt werden, dass zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung drei der fünf Indikatoren ohne Beanstandung und ein Indikator teilweise erfüllt sind, ein weiterer ist zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung nicht erfüllt. Mit den Indikatoren Versorgungsgrad und tägliche Wassermenge sind zwei wesentliche Indikatoren des Programms vollständig erfüllt, weiterhin ist die durchweg positive Einschätzung der befragten Wassernutzer bezüglich der guten Wasserqualität zu berücksichtigen.

Die Ergebnisse der Besichtigungen der Brunnen und des jeweiligen Brunnenumfeldes in Verbindung mit der intensiven Nutzung der Brunnen lassen den Schluss zu, dass die Wasserqualität mit gut zu bewerten ist. In den durchgeführten Interviews wurde die Wasserqualität seitens der Gemeindemitglieder mit gut bis sehr gut eingeschätzt. Die aus Anlass der Ex-post-Evaluierung durchgeführten Wasserqualitätstests haben dagegen eine bakterielle Verunreinigung bei fünfzehn der zwanzig getesteten Brunnen ergeben. Es bestehen jedoch Bedenken bzgl. der Zuverlässigkeit der Wasserqualitätstests. So ist beispielsweise nicht

gewährleistet, dass die Proben während des Transports von abgelegenen Standorten zum Untersuchungslabor sachgerecht gekühlt wurden. Insgesamt wird der Indikator als eingeschränkt erfüllt bewertet.

Nur jeder vierte Brunnen verfügt heute noch über eine vollständig funktionsfähige Schutzmauer. Bei rund der Hälfte der besuchten Brunnen fehlen die durch die Nutzer in Eigenleistung errichteten Schutzmauern vollständig, bei einem Viertel sind sie in einem schlechten Zustand. Vor diesem Hintergrund bestehen erhöhte Gesundheitsrisiken durch Verschmutzungen durch Haustiere.

Positiv ist anzuführen, dass alle besichtigten Bohrbrunnen mit einer Ausnahme in gutem bis sehr gutem Zustand und voll funktionsfähig waren. Die Schüttung der besichtigten Schachtbrunnen ging seit Inbetriebnahme deutlich zurück, einige waren außer Betrieb, teilweise saisonal während der Trockenzeit. An den Standorten der betroffenen Schachtbrunnen wurden nach Projektende über verschiedene Programme noch zusätzlich Bohrbrunnen gebaut, sodass die kontinuierliche Wasserversorgung der ansässigen Bevölkerung gewährleistet wurde. Bei den Besichtigungen wurde festgestellt, dass im Durchschnitt jeder Haushalt (Haushaltgröße rd. sechs Personen) mindestens einen 20 Liter fassenden Wasserbehälter (Jerry Cans) pro Kopf und Tag abfüllt. Das entspricht den Werten des anlässlich der AK festgestellten Wasserbrauches. Fördernd für die intensive Nutzung ist die durchgängige Nähe der Brunnen zu den Nutzern. Der bei Programmprüfung definierte Versorgungs- und Planungsstandard sah vor, dass die maximale Entfernung für die Nutzer zum nächstgelegenen Brunnen im Regelfall 500 m nicht überschreiten soll. Bei den besuchten Brunnen wurde dies grundsätzlich bestätigt, allerdings werden einige der geförderten Brunnen inzwischen auch von weiter entfernten Nutzern genutzt, an einige Brunnen kommen Angaben gemäß Nutzer aus bis zu 3 km Entfernung. Die Anzahl an versorgten Haushalten liegt im Mittel bei 250, d.h. rd. 1.500 Einwohnern. Dies liegt substantiell über den bei Programmprüfung definierten Versorgungs- und Planungsstandards (mindestens 200 Einwohner). Ein vergrößertes Einzugsgebiet (über 1.000 m) liegt bei vier der 25 besuchten Brunnen vor.

Der Frauenanteil lag bei keinem der besuchten Brunnenkomitees unter 40 %, bei 80 % der Komitees lag der Anteil bei mindestens 50 %. Dieser in der Gewichtung des Indikators bedeutsamere Teilindikator ist daher erfüllt. Die Brunnenmechaniker sind überwiegend Männer, der Frauenanteil dürfte nach Einschätzung der Prüfungsdelegation unter 10 % liegen. Dieser (untergeordnete) Teilindikator wird daher nicht erfüllt. Insgesamt kann der Indikator als erfüllt bewertet werden. Für die Bewertung der formulierten Programmzielerreichung ist der Indikator bzgl. des Frauenanteils der Nutzerkomitees jedoch ohne Relevanz.

Die durch den Durchführungsconsultant 2011 durchgeführte Studie zur Erhebung eines geänderten Hygieneverhaltens ergab, dass die Wassertransportbehälter zwar vermehrt abgedeckt werden (Anstieg von 75 % auf 85 %), dass sich aber bei der Lagerung in den Haushalten keine Verbesserungen ergeben haben. Schwerpunkt der Begleitmaßnahme war unter anderem die Sensibilisierung der Dorfbewohner und die Gesundheits- und Hygieneaufklärung. Zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung gab es keine Hinweise bezüglich der Wirksamkeit dieser Maßnahmen. Bei den Standortbegehungen wurde festgestellt, dass das Wasser überwiegend in Eimer gefüllt wird, die sich nur schlecht abdecken lassen. Die Transportbehälter werden nicht regelmäßig gereinigt. Der Indikator wird als nicht erfüllt betrachtet.

Mit den genannten Einschränkungen bewerten wir die Effektivität des Vorhabens als zufriedenstellend.

Effektivität Teilnote: 3

Effizienz

Die Vorhaben wurden im Wesentlichen entsprechend der Vorgaben des Programmprüfungsberichtes durchgeführt. Die Planung und Implementierung der Maßnahmen erfolgte zwischen Juli 2007 und Juli 2011. Die Bauarbeiten haben rd. ein Jahr später begonnen als dies bei der Prüfung vorgesehen war. Der Grund hierfür lag bei der über ein Jahr bis zur Vertragsunterzeichnung dauernden Direktvergabe der Consultingleistungen. Ein Grund für die Verzögerung lag darin, dass der Consultant auch die Vorgängerphasen durchführte und die entsprechenden Leistungen erst abschließen musste, bevor er mit der vorliegenden Phase III beginnen konnte.

Die Gesamtkosten des Vorhabens (ohne Begleitmaßnahme) belaufen sich auf 6,83 Mio. EUR. Für die Begleitmaßnahme wurden 1,4 Mio. EUR bereitgestellt. Der Anteil der Consultingkosten (2,64 Mio. EUR, ohne Begleitmaßnahme) war mit 39 % sehr hoch, liegt aber auf dem Niveau vergleichbarer dezentraler

Vorhaben. Dieser hohe Betrag resultierte aus dem betreuungs- und transportintensiven Consultanteinsatz aufgrund der über die große Fläche der gesamten Ostprovinz verteilten Standorte.

Unter Zugrundelegung der Gesamtkosten ergeben sich spezifische Investitionskosten von rd. 26 EUR je Nutzer oder rd. 12.200 EUR pro Brunnen. Dieser Wert liegt deutlich unter den Werten anderer Programme in Sambia mit ähnlicher Konzeption wie die „Wasserversorgung Nordwestprovinz II“ (BMZ-Nr. 1995 65 060¹) sowie die „Ländliche Wasserversorgung Nordwestprovinz“ (BMZ-Nr. 2000 66 407²). Angesichts der weitläufigen Besiedlungsstruktur halten wir den Wert für das vorliegende Vorhaben für sehr angemessen. Aufgrund der niedriger als erwarteten spezifischen Kosten konnten anstatt der ursprünglich geplanten 520 Brunnen insgesamt 560 Brunnen finanziert werden (neue Bohrbrunnen - geplant 379, umgesetzt 414; rehabilitierte Bohrbrunnen: geplant 20, umgesetzt 10; neue Schachtbrunnen - geplant 100, umgesetzt 39; rehabilitierte Schachtbrunnen: umgesetzt 97, geplant 20).

Die Maßnahmen zum weiteren Ausbau einer Unterstützungsstruktur für die dezentrale ländliche Wasserversorgung auf Distriktebene haben aus Sicht der Zielgruppe geringe bis keine Wirkungen. Schwerpunkt der Begleitmaßnahme war unter anderem die Unterstützung der Dörfer und Distrikte beim Aufbau und Ausbau eines nachhaltigen funktionierenden Wartungssystems. Die Ex-post-Evaluierungsmision hat in den besuchten Distrikten keine District Maintenance Teams angetroffen, die im ursprünglichen Betriebskonzept für die Programmnachbetreuung zuständig sein und in dieser Funktion auch als Ansprechpartner für die Brunnenkomitees bereitstehen sollten. Die Handpumpenersatzteillager der Distrikte haben auf niedrigem Niveau eine sehr unterschiedliche Ausstattung, sie werden offensichtlich nur vereinzelt in Anspruch genommen. Keine der RWSSU konnte eine fundierte Auskunft über die eingenommenen Beiträge aus dem Ersatzteilverkauf geben. Alle über das Vorhaben bereitgestellten Fahrzeuge sind aufgrund ihres Alters, diverser Schäden und fehlender Mittel für eine Reparatur außer Betrieb. Durch fehlende finanzielle Ausstattung der Distriktverwaltungen stehen den RWSSUs keine adäquaten Transportmöglichkeiten zur Verfügung. Im Rahmen des Projektes wurden Brunnenmechaniker (Area Pump Minder - APM) ausgebildet, die auf Anforderung der jeweiligen Gemeinde die Brunnen warten bzw. bei Bedarf reparieren sollten. Es konnte durchweg festgestellt werden, dass die APM aktiv sind und die Brunnen regelmäßig besichtigen. Dazu nutzen sie lokale Transportmöglichkeiten wie Sammel- und Motorradtaxi oder Fahrräder. Aufgrund fehlender Ressourcen können die RWSSU nur in erheblichen zeitlichen Abständen Fortbildungen für APMs anbieten. Die Begleitmaßnahme blieb bzgl. des Aufbaus und Ausbaus eines nachhaltigen funktionierenden Wartungssystems auf Ebene der RWSU ohne Wirkungen. Insgesamt bewerten wir die Produktionseffizienz als gerade noch zufriedenstellend.

Hinsichtlich der Allokationseffizienz ist festzustellen, dass die Investition in ländliche Trinkwasserversorgungsinfrastruktur prioritäre Bedürfnisse der Zielgruppe bedient hat. Die geschaffenen Kapazitäten bezüglich der Brunnen waren richtig dimensioniert und werden voll genutzt. Die Investitionen zur Stärkung der Verwaltungsstrukturen auf Distriktebene für die dezentrale ländliche Wasserversorgung sind nur noch eingeschränkt einsatzfähig und werden nicht oder nur in einem stark eingeschränkten Umfang genutzt. Auch angesichts des Mangels an kostengünstigeren alternativen Projektansätzen bewerten wir die Allokationseffizienz als gut und die Gesamteffizienz als zufriedenstellend.

Effizienz Teilnote: 3

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel (Impact-Ebene) war die Verringerung von Armut und Gesundheitsrisiken der armen Bevölkerung in den ländlichen Regionen der Ostprovinz und in den sambischen Stadtrandgebieten (gemeinsames Ziel für das Programm, d.h. auch für die Teilkomponente Devolution Trust Fund, die nicht Gegenstand der vorliegenden Ex-post-Evaluierung ist). Das Ziel auf der Impact-Ebene sollte als erreicht gelten, wenn bei der Ex-post-Evaluierung folgende Wirkungen eingetreten sind: (i) die Gesundheitssituation der Zielgruppe wurde angemessen verbessert (auf Basis einer sozioökonomischen Studie vorher und nachher) und (ii) Zeitgewinne der Zielgruppe können durch einfachere Wasserbeschaffung und vermiedene Krankheiten realisiert werden; dadurch besteht das Potenzial für eine Verbesserung der Armutssituation (Messung durch Stichprobenuntersuchungen). Vor oder wäh-

¹ Im Jahr 2008 mit Gesamtnote 3 evaluiert

² Im Jahr 2015 mit Gesamtnote 3 evaluiert

rend der Projektdurchführung und bei der Ex-post-Evaluierung wurde keine sozio-ökonomische Studie beauftragt, es erfolgte auch keine Messung der Armutssituation durch Stichprobenuntersuchungen. Daher ist eine quantitativ unterlegte Beurteilung der Wirkungen auf Impact-Ebene aufgrund fehlender Daten nicht möglich.

Die Programmmaßnahmen waren anhand der hohen Prävalenz wasserinduzierter Krankheiten notwendig und setzten am Versorgungsengpass an. Durch das Programm haben viele Menschen erstmals einen direkten Zugang zu sauberem Trinkwasser in angemessener Entfernung erhalten. In dieser Ex-post-Evaluierung wurden insgesamt 20 Wasserqualitätstests an den Brunnen durchgeführt, bei 15 der entnommenen Proben wurde eine bakterielle Verunreinigung festgestellt. Es bestehen jedoch die o.g. Bedenken bzgl. der Zuverlässigkeit der Wasserqualitätstests. Von den Gesundheitsverwaltungen der Distrikte werden Wasserqualitätstests an den Brunnen nur sehr vereinzelt, in unregelmäßigen Abständen und nicht flächendeckend durchgeführt. Für den Fall, dass bakteriologische Verunreinigungen festgestellt werden, ist eine Chlorierung des Brunnenwassers vorgesehen (Hinweis: die Distrikte wurden über die Ergebnisse der Wasserqualitätstests, bzgl. der bakteriellen Verunreinigung, der Ex-post-Evaluierung informiert). Vor diesem Hintergrund leistet das Vorhaben vermutlich einen Beitrag zur Verringerung von Gesundheitsrisiken der armen Bevölkerung.

Ob sich insgesamt die Prävalenz wasserinduzierter Krankheiten bei der Zielbevölkerung verringert hat, lässt sich dagegen auf Basis der verfügbaren Informationen nicht belastbar belegen. Obwohl Brunnen und direktes Brunnenumfeld sauber gehalten werden, weisen die zu Transport und Lagerung benutzten Kanister und Eimer oftmals starke Gebrauchs- und Schmutzspuren auf. Grundsätzlich bestehen hohe Risiken für eine bakterielle Verunreinigung des am Brunnen abgefüllten, sauberen Trinkwassers während des Transports und der Lagerung in den Haushalten. Die prekären Lebens- und Wohnbedingungen der Zielgruppe begünstigen potentiell eine bakterielle Verunreinigung des Trinkwassers, insbesondere durch die Haltung von freilaufenden Kleintieren im direkten Umfeld der Haushalte. Wie im Abschnitt "Effektivität" dargestellt waren zum Zeitpunkt der Evaluierung die von der Begleitmaßnahme angestrebten Wirkungen bezüglich Gesundheits- und Hygieneverhalten nicht erkennbar.

Dennoch kann hervorgehoben werden, dass der Bau der Brunnen eine wichtige Voraussetzung für eine grundsätzliche Verbesserung der Lebensbedingungen für die Menschen darstellt, die sich auch in den Aussagen der Zielgruppe widerspiegelt. Wir kommen daher insgesamt zu einer zufriedenstellenden Bewertung der erzielten entwicklungspolitischen Wirkungen.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3

Nachhaltigkeit

Der nachhaltige Betrieb der im Betrieb einfachen und wartungsarmen, robusten Handpumpen kann grundsätzlich von den Brunnenkomitees gewährleistet werden. Bei den Standortbegehungen gaben die Brunnenkomitees an, kleinere Reparaturen und Ersatzteilbeschaffungen sowie die regelmäßige Wartung (Kette und Lager schmieren) finanzieren, organisieren und durchführen zu können. Bei einigen begutachteten Handpumpen war eine regelmäßige Wartung nicht erkennbar. Im Schadensfall organisieren die Brunnenkomitees die Ersatzteilbeschaffung in Eigeninitiative, meist unter Einbindung der APM. Bei hoher Betriebsbereitschaft und gutem Zustand der besichtigten Anlagen ist positiv hervorzuheben, dass die mittlerweile seit bis zu 10 Jahren betriebenen Bohrbrunnen keine längeren technischen Ausfälle zu verzeichnen haben. Dagegen haben einige Schachtbrunnen inzwischen ganzjährig oder saisonal eine zu geringe Schüttung, sodass sie nicht mehr oder nur mit erheblichen zeitlichen, quantitativen und qualitativen (kein Verzehr des geschöpften Wassers) Einschränkungen genutzt werden können. An diesen Standorten wurden im Nachhinein Bohrbrunnen erstellt, so dass die Versorgung der Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser weiter gesichert ist.

Hinsichtlich der Pflege des Brunnenumfeldes gibt es ein starkes Qualitätsgefälle. Während die die Handpumpen umgebenden Betonplatten intakt und die Pumpen nach wie vor fest installiert sind, befinden sich die Schutzmauern um die Wasserstelle und die Sickergruben mehrheitlich in einem vernachlässigten Zustand. Lediglich bei Wasserstellen in direkter Nachbarschaft von staatlichen Institutionen wie Schulen und Krankenstationen werden die Gesamtanlagen ordentlich gewartet und instand gehalten.

Die Erwartung an die Zielgruppe, ausreichende Rücklagen für eine Reinvestition zu bilden, ist angesichts der extremen Armut der Zielgruppe nicht angemessen. Es war vorgesehen, dass die Wasserkomitees bei den Gemeindemitgliedern einen festgesetzten Betrag pro Monat einsammeln und auf ein Gemeindekonto einzahlen. Hieraus sollten größere Reparaturen und Ersatzteilbeschaffungen finanziert werden. Ziel war es, die Gemeinde in die Lage zu versetzen, zukünftige Beschaffungen aus eigener Kraft, d.h. aus eigenen finanziellen Mitteln, zu bestreiten. Nur wenige Brunnenkomitees verfügen nach eigenen Angaben über Rücklagen von bis zu 500 ZMK (ca. 45 EUR), die vom Kassenwart des Komitees aufbewahrt werden, was jedoch nicht verifizierbar war. Bei kleineren Reparaturen werden erfolgreich ad-hoc Sammlungen von Nutzerbeiträgen durchgeführt, so dass die besuchten Brunnen bisher lediglich kurze Ausfallzeiten von wenigen Tagen aufweisen. Insgesamt können die Brunnenkomitees damit die Betriebsbereitschaft der Anlagen erhalten.

Es muss davon ausgegangen werden, dass keine ausreichenden finanziellen Ressourcen bei größeren Reparaturen der Anlagen vorhanden sein werden. Da gerade in den ländlichen Gegenden der Armutsindex am höchsten ist (>70 %), kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Gemeinden über ad-hoc Geldsammlungen den notwendigen Betrag (rd. 1.000 EUR bis 2.000 EUR für eine neue Handpumpe bzw. mehr als 12.000 EUR für einen neuen Bohrbrunnen) bereitstellen können. Nachhaltigkeit im Sinne von ausreichender Rücklagenbildung der Brunnenkomitees für eine Ersatzinvestition ist daher aufgrund der extremen Armut der Zielgruppe unrealistisch und wird hier nicht als Bewertungsmaßstab herangezogen. Vielmehr kann eine Nachhaltigkeit im vorliegenden Vorhaben als gegeben angenommen werden, wenn das Brunnenkomitee bzw. die Gemeinde den ordnungsgemäßen Betrieb, Wartung und Instandhaltung während der technischen Nutzungsdauer der Anlagen (rd. 10 Jahre) gewährleisten kann. Dies war an allen Standorten, an denen noch eine ausreichende Schüttung der Brunnen vorlag, gegeben.

Die Ex-post-Evaluierungsmision hat in den besuchten Distrikten keine District Maintenance Teams getroffen, die im ursprünglichen Betriebskonzept für die Programmnachbetreuung zuständig sein und in dieser Funktion auch als Ansprechpartner für die Brunnenkomitees bereitstehen sollten. Für die zuvor beschriebene Bewertung der Nachhaltigkeit hat dies keine wesentlichen negativen Auswirkungen.

Nachhaltigkeit Teilnote: 3

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.